

Wie riecht eine Herbstwiese?

In Bilder eintauchen, Kunst riechen, Assoziationen herstellen: Im Rahmen der aktuellen Ausstellung «Landschaft sehen – drei Perspektiven» im Museumbickel erlebten Menschen mit einer Beeinträchtigung einen Workshop «Auf meine Weise».

von Helen Baur-Rigendinger

Freitagsmorgen im Museumbickel: Landschaften in ungeahnter Vielfalt zieren die Wände. Liebliche und triste. Detailreiche und abstrakte. Hier sind Sommerstimmungen auszumachen. Dort ist Dämmerung, Nebel und Schnee anzutreffen. Geschaffen haben die Werke Andrea Muheim, Adrian Scherrer und unbekannte historische Maler.

Jetzt stehen sie mittendrin. Elf Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Haus Selun – am Vortag haben betreute Mitarbeitende vom Tagesstrukturhaus Movero den Workshop «Auf meine Weise» besucht. Durch den Morgen führt Evelyne Albrecht, Heilpädagogin und Kunstvermittlerin, «mit Wurzeln im Sarganserland». Einfühlsam, ganz dem Tempo der Gäste angepasst, taucht sie in die Ausstellung ein, stellt die Künstler und ihre Werke vor. Adrian Scherrer, erklärt sie, sei mit seinem Gleitschirm in eine Wolke geflogen und habe Todesangst ausgestanden. «Die Orientierungslosigkeit und der Verlust der Sicht haben seine Kreativität angeregt.»

«Der Duft erinnert mich an Sommerferien»

Welche Geschichte hat der Raum? Untermalt mit Bildern schildert die Kunstvermittlerin die Geschichte des 2002 gegründeten Museumbickel, geht auf die Biografien von Vater und Sohn ein. «Da, wo wir jetzt sitzen, stand früher die Zettlerei, hier ratterten schwere Maschinen.» Die Workshop-Teilnehmer staunen. Evelyne Albrecht überreicht ihnen kleine Behälter mit Löchern. Noch sind die Ingredienzen geheim. Aufgeteilt in Gruppen schnüf-



«Auf meine Weise»: Im Workshop werden Erlebnisse und Erfahrungen durch eigenes kreatives Gestalten vertieft. Bilder Helen Baur-Rigendinger

eln die Gäste an den Dosen, tauschen sich aus. «Das könnte Rosmarin sein», meint jemand. Andere tippen auf Tannenzweige, Lavendel, Zitrone, Kaffee. Was löst der Duft aus? Erinnert er an eine Herbstwiese? An eine Wanderung durch den Wald? Zu welchem Bild passt er? Wieder machen sich die Teilnehmer auf, ordnen die Gefässe entsprechenden Bildern zu, schildern ihre Überlegungen. «Mich erinnert der Duft an Sommerferien», sagt eine Frau und lacht.

«Wir könnten auch eine Ausstellung machen»

Inspiziert durch die Bilder greifen die Bewohner vom Haus Selun kurze Zeit später zu farbigem Papier, Stiften und Klebstoff, kreieren – teils mit Unterstützung – ihre ganz persönliche Collage. Farbige Blumenwiesen sind zu bestaunen, bunte Herbstwälder, Bergketten, blauer Himmel. «Wow, das ist schön», lobt eine Frau ihr Gegenüber. «Wir könnten doch auch eine Ausstellung machen», antwortet diese. Evelyne Albrecht freut sich. «Eine spannende Gruppe», kommentiert sie. Ihr gehe es nicht darum, Wissen zu vermitteln, sondern Kunst über Farbe, Form, Material und Geruch zu erleben und durch kreatives Gestalten zu vertiefen – «auf lustvolle, eigene Weise einen Zugang



Wie riecht Kunst? Im Museumbickel in Walenstadt konnten Menschen mit einer Beeinträchtigung Kunst mit allen Sinnen erfahren.

Was löst der Duft aus? Erinnert er an eine Herbstwiese? An eine Wanderung durch den Wald? Zu welchem Bild passt er?

zu den Werken schaffen». «Solche Veranstaltungen mit der Gruppe sind wertvoll», lautet das Fazit von Daniel Gall, Arbeitsagoge im Haus Selun. «Die Bewohner kommen raus, Sinne werden angesprochen, Emotionen geweckt. Kurz: Die Leute spüren, was ich sehe, das stimmt, ich bin ok.»

Landschaften sehen – drei Perspektiven: Die Ausstellung mit Werken von Andrea Muheim, Adrian Scherrer und historischen Malern im Museumbickel in Walenstadt dauert noch bis 12. November 2017.